

# Newsletter zur Integrationsarbeit

## Inhaltsverzeichnis

<b>I. Vorwort</b>	2
<b>II. Aktuelles aus Germering</b>	3
<u>1. Neuigkeiten der Fachkraft für Integration und des Integrationsforums</u>	3
a) Integrationskonzept - Abgleich zwischen Soll- und Ist-Zustand	3
b) Statistiken zu Germering	19
<u>2. Neuigkeiten von integrationsrelevanten Einrichtungen in Germering</u>	21
a) Germeringer Insel – Statistische Auswertung zur Beratung	21
b) Verweis zu anderen integrationsrelevanten Einrichtungen	24
<b>III. Projekte und Informationen zur Integration aus Bund und Land</b>	24
<u>1. Bayern</u>	24
a) Bunt kickt Gut – Die interkulturelle Straßenfußball-Liga München	24
b) Hilfe im Alter – Gemeinnützige GmbH der Inneren Mission München	26
<u>2. Neuigkeiten aus dem Bund</u>	27
a) Neuigkeiten der Integrationsbeauftragten des Bundes	27
b) Trans-Fähre - Interkulturelle & interreligiöse Verständigung (Caritas Wuppertal)	30
c) Integration durch Sport – Medaillen mit Migrationsgeschichte	31

# I. Vorwort

Es ist wieder soweit: Ein weiterer Newsletter zur Integration, der aktuelle Neuigkeiten in diesem Bereich in Germering und darüber hinaus beleuchten will, ist fertig gestellt. Unter der folgenden Webadresse

[http://www.germering.de/germering/web.nsf/id/pa\\_isss892j7l.html](http://www.germering.de/germering/web.nsf/id/pa_isss892j7l.html)

finden Sie die bisherigen Newsletter, die auch als Orientierungshilfe gelten dürfen und einen groben Überblick über die Integrationsbemühungen der letzten Zeit bieten. Am inhaltlichen Aufbau hat sich ein wenig geändert. Dies rührt daher, dass ein Integrationskonzept der Großen Kreisstadt Germering für die nächsten Jahre bis 2015 einstimmig vom Stadtrat verabschiedet wurde und dessen Zielvorgaben fortan als Richtschnur für künftige Bemühungen im Integrationsbereich gelten sollen. Daher bietet es sich an, dies bei den Neuigkeiten der Fachkraft für Integration bzw. des Integrationsforums zu berücksichtigen. Das Konzept ist sowohl in der Kurz- als auch in der Langfassung für avisierte Maßnahmen nach den Kriterien kurz- (2012/2013), mittel- (2014) und langfristig (2015) unterteilt. In diesem und weiteren Newslettern kann nun der Soll- mit dem Ist-Zustand abgeglichen werden, wobei zunächst die kurzfristigen Vorhaben im Mittelpunkt des Interesses stehen werden. Ein Fazit am Ende jeder kurzfristigen Maßnahme soll darüber Aufschluss geben, inwieweit diese als erfüllt/nicht erfüllt angesehen werden kann. Hierbei soll das Ziel verfolgt werden, die städtische Integrationsarbeit so transparent wie möglich nachvollziehbar zu machen.

Inhaltlich ist der Newsletter daher etwas anders aufgebaut: Aktuelle Neuigkeiten in Germering sind zwar weiterhin die zentralen Inhalte in Abschnitt II, aber die Neuigkeiten der Fachkraft für Integration und des Integrationsforums werden aufgrund der Fülle an Informationen zum Integrationskonzept in einem Punkt zusammengefasst. Dies erscheint als logisch, da sich ja die Arbeit der Fachkraft und des Integrationsforums zur Umsetzung des Konzeptes miteinander ergänzen. Aktuelles zu integrationsrelevanten Einrichtungen aus der großen Kreisstadt und naher Umgebung ist weiterhin in Abschnitt II enthalten. Einige Entwicklungen in Bund und Land stehen ebenso nach wie vor im Mittelpunkt des Interesses bei Abschnitt III.

Aufgrund der detaillierten Informationen zum Konzept wird die Rubrik „Wussten Sie schon...?“ (siehe die letzten Newsletter) bis auf Weiteres entfallen.

## II. Aktuelles aus Germering

### 1. Neuigkeiten der Fachkraft für Integration und des Integrationsforums

#### a) Integrationskonzept - Abgleich zwischen Soll- und Ist-Zustand

#### Geplante kurzfristige Maßnahmen (2012/2013), die dann auch mittel- und langfristig verstetigt werden sollen

##### SOLL-Zustand

Maßnahme	Zeitraum	Zeitraumen	Maßnahmenart
Anwerbung einer/eines Praktikantin/en, der die Fachkraft bei Protokollen und Verwaltungsaufgaben unterstützt.	2012-2015	Kurzfristig Mittelfristig Langfristig	Koordination und Organisation

##### IST-Zustand

Es hat sich bereits eine interessierte Bewerberin mit Migrationshintergrund gemeldet, die im Rahmen ihres Studiums der Sozialen Arbeit im Bereich Integration und Migration tätig werden möchte. Natürlich ist es schwierig, eine/n Praktikanten/in zu finden, der/die im Durchschnitt 5 Stunden in der Woche tätig ist, zumal Studierende der sozialen Arbeit ein Vollzeitpraktikum zu absolvieren haben. Daher steht nun die Idee im Raum, den Praktikumsplatz entsprechend mit einem Angebot in der städtischen offenen Kinder- und Jugendarbeit zu kombinieren. Hierfür wurden bereits erste Rücksprachen gehalten. Die entsprechende Praktikantin hat diesbezüglich bereits zugesagt und würde die Arbeit ab Februar 2013 für ein halbes Jahr beginnen. Doch muss diese noch Rücksprache mit der Fachhochschule halten. Neben Verwaltungsaufgaben soll ein/e Praktikant/in natürlich auch weitere Einblicke erhalten und bei verschiedenen Anlässen (z.B. internationales Fest, Einbürgerungsfeier, Veranstaltungsreihe Germeringer Welten, Vorbereitung von Schulungen zur interkulturellen Kompetenz etc.) behilflich sein.

##### Fazit

- Maßnahme wurde zeitgerecht erfüllt, muss aber weiter verstetigt werden
- Maßnahme wurde angegangen, wird nach gegenwärtigem Stand zeitgerecht erfüllt  X
- Maßnahme wurde angegangen, wird nach gegenwärtigem Stand nicht zeitgerecht erfüllt
- Maßnahme muss noch angegangen werden

### SOLL-Zustand

Maßnahme	Zeitraum	Zeitraumen	Maßnahmenart
Etablierung einer Einbürgerungsfeier in Germering.	2012-2015	Kurzfristig Mittelfristig Langfristig	Koordination und Organisation; Austausch und Kommunikation

### IST-Zustand

Die erste Einbürgerungsfeier wird am **Dienstag, den 13.11. 2012 ab 19.30 Uhr im Foyer der Stadtbibliothek Germering** über die Bühne gehen. Hierzu wurde bereits Rücksprache gehalten.

Die Vorgehensweise würde sich dabei wie folgt gestalten: Zweimal im Jahr wird eine Einbürgerungsfeier abgehalten (im Frühjahr und im Herbst). Dies hat sich in anderen Kommunen (z.B. Buchen am Odenwald, Stuttgart) bewährt. Entscheidend hierbei ist die Anzahl der tatsächlichen Einbürgerungen in Germering pro Jahr. Seit Januar 2012 wird diese Zahl vom Einwohnermeldeamt manuell nach entsprechender Rücksprache erhoben. Bis Ende Juli gab es 2012 50 Einbürgerungen in Germering, wobei 4 Personen weggezogen sind. Geplante Rahmenprogrammpunkte sind folgende: Rede des Oberbürgermeisters, das Bereitstellen von Essen und Getränken sowie der gegenseitige Austausch. Gleichwohl werden die neu Eingebürgerten in der Einladung angehalten, verbindlich zu- bzw. abzusagen und gefragt, ob sie es sich vorstellen könnten, an diesem Abend kurz etwas über ihren „Werdengang“ in Deutschland zu berichten.

Die Verleihung der Einbürgerungsurkunden wurde im Übrigen bereits im Vorfeld vom Landratsamt Fürstfeldbruck unternommen. Die Einbürgerungsfeier dient daher in erster Linie einer besonderen Würdigung des Ereignisses und soll dann nach ihrer Premiere in diesem Herbst ab 2013 re-

gelmäßig zweimal im Jahr stattfinden. Dabei kann das Rahmenprogramm sowie das Procedere je nach den dann vorliegenden Erfahrungen variieren.

### Fazit

- Maßnahme wurde zeitgerecht erfüllt, muss aber weiter verstetigt werden
- Maßnahme wurde angegangen, wird nach gegenwärtigem Stand zeitgerecht erfüllt  X
- Maßnahme wurde angegangen, wird nach gegenwärtigem Stand nicht zeitgerecht erfüllt
- Maßnahme muss noch angegangen werden

### SOLL-Zustand

Maßnahme	Zeitraum	Zeitraumen	Maßnahmenart
Konzipierung eines Sprachförderprogramms für SchülerInnen bzw. eines Alphabetisierungsprojektes	2012-2015	Kurzfristig Mittelfristig Langfristig	Koordination und Organisation; Sprachförderung

### IST-Zustand

Zusammen mit der AG Sprachförderung des Integrationsforums wurde relativ kurzfristig ein Unterrichtskonzept für zugezogene Kinder ohne/mit sehr wenig Deutschkenntnissen erstellt. Die Idee ist dabei folgende: Mittels zweier Lehrkräfte (Frau Kögler von Mukule e.V. und Frau Meilinger von der VHS) werden in den letzten drei Wochen der Sommerferien (also vom 20.8.-06.9) jeweils von Montag bis Donnerstag (9.30-12 Uhr) zugezogene Kinder ohne/mit wenig Deutschkenntnissen unterrichtet, um sie auf den Unterricht besser vorzubereiten. Diese werden auf zwei Gruppen aufgeteilt. Die Maßnahme richtet sich in erster Linie an diejenigen Kinder/SchülerInnen, die kein oder kaum Deutsch sprechen und zugezogen sind (und auch nicht die Möglichkeit hatten bzw. haben, ein staatlich gefördertes Sprachprogramm etc. zu durchlaufen).

Vorab erhielten Schulen, Migrationserstberatung etc. Anmeldeformulare. Trotz der kurzfristigen Planung und Anmeldezeit waren innerhalb kürzester Zeit die Kapazitäten erschöpft (man ging davon aus, dass nicht mehr als 14 Kinder diesen Unterricht besuchen sollten, um einen gewissen Grad an Effektivität zu gewährleisten). Der Unterricht findet dabei in 2 Räumlichkeiten

der Volkshochschule im Mehrgenerationenhaus statt. Die Finanzierung für diese Maßnahme wird über das Mehrgenerationenhaus abgewickelt.

Folgende Erfahrungen konnten gemacht werden:

Einerseits ist es offenkundig, dass die Premiere dieser Maßnahme sehr kurzfristig von Statten gegangen ist. Aufgrund des Datenschutzes und den kurz darauf beginnenden Sommerferien etc. war es nicht möglich, alle Kinder mit Bedarf und deren Eltern zeitnah zu erreichen. Zukünftig wird also ein größerer Vorlauf nötig sein, wobei dies schon im Vorfeld klar war. Es ging aber vordergründig erst einmal darum, dieses Projekt zu installieren. Obgleich man vorher festgelegt hatte, dass nicht mehr als 14 Kinder daran teilnehmen sollten, waren dann doch 15 Kinder regelmäßig anwesend (zwischen 5 und 17 Jahren). Hieraus resultierte ein weiteres Problem: Kinder in dieser Altersspanne auf 2 Gruppen aufzuteilen ist alles andere als einfach (man bedenke, dass sich der Lernbedarf bei 5-, 10- oder gar 17-Jährigen stark unterscheidet). Daher ist zu überlegen, ob nicht eine zusätzliche Gruppeneinteilung (vielleicht in 3-4 Gruppen) Sinn machen würde. Ein extra Einstufungstag wäre beispielsweise zu überlegen. Ebenso sollte man sich künftig ausschließlich auf Kinder ohne Deutschkenntnisse konzentrieren und darauf achten, welche Kinder bereits in die Schule gehen und welche erst noch eingeschult werden, da sich auch nach diesen Gesichtspunkten Diskrepanzen ergeben. Kinder, die bereits eine Schule besuchen und erste Erfahrungen mit der deutschen Sprache gesammelt haben, wären vermutlich bei einem Förderunterricht besser aufgehoben.

Dieser Deutschkurs soll nun in den nächsten Jahren schrittweise fest etabliert werden, wobei man auf die gemachten Erfahrungen aufbauen will, um diesen Unterricht zu optimieren. Allerdings wäre es wünschenswert, diesen in entsprechenden Abständen (also in den Herbst- und Faschingsferien) weiter auszudehnen, um erste erworbene Kenntnisse der deutschen Sprache außerhalb der Unterrichtszeit weiter zu verstetigen, so dass diese im Unterricht effizienter genutzt werden können. 3 Wochen am Stück sind hierfür einerseits zu knapp bemessen und andererseits langfristig nicht nachhaltig. Daher ist nun geplant, auch in den Herbst- wie Winterferien (bzw. Faschingsferien) jeweils eine zusätzliche Woche für die gleiche Gruppe anzubieten, bevor dann in den letzten drei Wochen der Sommerferien ein neuer Turnus beginnt und eine neue Gruppe zugezogener Kinder ohne Deutschkenntnisse unterrichtet wird. Dazu haben sich bereits die Lehrkräfte bereit erklärt. Wichtig wird es also sein, zusätzlich finanzielle Mittel zu akquirieren. Anstrengungen diesbezüglich wurden bereits unternommen und eine Beibehaltung des Unterrichts konnte dadurch gewährleistet werden.

### **Fazit**

Maßnahme wurde zeitgerecht erfüllt, muss aber

weiter verstetigt werden

X

Maßnahme wurde angegangen, wird nach gegenwärtigem Stand zeitgerecht erfüllt

Maßnahme wurde angegangen, wird nach

gegenwärtigem Stand nicht zeitgerecht erfüllt

Maßnahme muss noch angegangen werden

### **SOLL-Zustand**

<b>Maßnahme</b>	<b>Zeitraum</b>	<b>Zeitraumen</b>	<b>Maßnahmenart</b>
Beibehaltung der interkulturellen Informations- und Diskussionsreihe „Germeringer Welten“ (spätestens mittel- bis langfristig sollte diese wieder regelmäßig 3x im Jahr stattfinden).	<b>2012-2015</b>	<b>Kurzfristig</b> <b>Mittelfristig</b> <b>Langfristig</b>	Koordination und Organisation; Austausch und Kommunikation

### **IST-Zustand**

Wie man im letzten Newsletter nachlesen konnte, wurde die Veranstaltungsreihe trotz knapper finanzieller Mittel bzw. auslaufender Förderung beibehalten. Auch in Zukunft soll Germeringer Welten sporadisch von Statten gehen, bis man wieder eine feste Finanzierung gefunden hat. Bis dahin erscheint es aber leider nicht realistisch, diese 3x pro Jahr stattfinden zu lassen. In gewissen Abständen soll zunächst einmal versucht werden, die Veranstaltungsreihe 1-2x pro Jahr stattfinden zu lassen.

### **Fazit**

Maßnahme wurde zeitgerecht erfüllt, muss aber weiter verstetigt werden  X

Maßnahme wurde angegangen, wird nach gegenwärtigem Stand zeitgerecht erfüllt

Maßnahme wurde angegangen, wird nach gegenwärtigem Stand nicht zeitgerecht erfüllt

Maßnahme muss noch angegangen werden

### **SOLL-Zustand**

<b>Maßnahme</b>	<b>Zeitraum</b>	<b>Zeitraumen</b>	<b>Maßnahmenart</b>
Beibehaltung des Integrationsforums in seiner jetzigen Form und Arbeitsweise.	<b>2012-2015</b>	<b>Kurzfristig</b> <b>Mittelfristig</b> <b>Langfristig</b>	Koordination und Organisation; Interessensvertretung

### **IST-Zustand**

Obgleich es in der jüngeren Vergangenheit aufgrund der Erstellung eines Integrationskonzeptes und der kommunenübergreifenden Antragsstellung auf Fördergelder des EIF (Europäischen Integrationsfonds) (Siehe hierzu den IV. Newsletter) weniger Treffen gab, bleibt doch festzuhalten, dass insgesamt 8 Treffen (Arbeitsgruppentreffen 6x, Beratungsgruppe 1x, Gesamttreffen 1x) in diesem Jahr bislang bewerkstelligt werden konnten. Die avisierten Vorhaben, die im Integrationskonzept vermerkt sind, werden auch weiterhin regelmäßige Treffen der Arbeitsgruppen wie Beratungsgruppe notwendig machen. Mit Hilfe eines/einer Praktikanten/in sind dann auch mehrere Gesamttreffen im Jahr denkbar.

### **Fazit**

Maßnahme wurde zeitgerecht erfüllt, muss aber

weiter verstetigt werden

X

Maßnahme wurde angegangen, wird nach gegenwärtigem Stand zeitgerecht erfüllt

Maßnahme wurde angegangen, wird nach gegenwärtigem Stand nicht zeitgerecht erfüllt

Maßnahme muss noch angegangen werden

### **SOLL-Zustand**

<b>Maßnahme</b>	<b>Zeitraum</b>	<b>Zeitraumen</b>	<b>Maßnahmenart</b>
Durchführung von Schulungen zur interkulturellen Kompetenz (eine im Halbjahr) im Mehrgenerationenhaus, für Ehrenamtliche und Mitarbeite-	<b>2012-2015</b>	<b>Kurzfristig</b> <b>Mittelfristig</b> <b>Langfristig</b>	Koordination und Organisation; Personalentwick-



rInnen in relevanten Ämtern und Einrichtungen der Stadt.			lung
--	--	--	------

### IST-Zustand

Wie man im letzten Newsletter nachlesen konnte, wurde im Mai ein Interkultureller Schulungsworkshop für Ehrenamtliche abgehalten, an dem MitarbeiterInnen der Germeringer Insel, der Jugendwerkstatt und der Germeringer Tafel teilnahmen. Gegen Ende des Jahres ist es geplant, noch einmal einen Workshop für Mitarbeiter des Mehrgenerationenhauses anzubieten, die bei der ersten Schulung vorigen Jahres verhindert waren.

### Fazit

- Maßnahme wurde zeitgerecht erfüllt, muss aber weiter verstetigt werden
- Maßnahme wurde angegangen, wird nach gegenwärtigem Stand zeitgerecht erfüllt  X
- Maßnahme wurde angegangen, wird nach gegenwärtigem Stand nicht zeitgerecht erfüllt
- Maßnahme muss noch angegangen werden

### SOLL-Zustand

Maßnahme	Zeitraum	Zeitraumen	Maßnahmenart
Beibehaltung des Dolmetscherpools und der Integrationslotsen in seiner jetzigen Form und Arbeitsweise, wobei deren Tätigkeit in den Tageszeitungen noch intensiver beworben wird und diese in der Neubürgerversammlung vorstellig werden.	2012-2015	Kurzfristig Mittelfristig Langfristig	Koordination und Organisation; Qualitätsmanagement

### IST-Zustand

Mittlerweile kamen die DolmetscherInnen mehrmals zum Einsatz (vornehmlich in Schulen, in der Sozialverwaltung sowie bei weiterführenden Behördengängen). Hierbei wurde klar, dass Bedarf besteht. Auch zukünftig sind die Dolmetscher bei einigen geplanten Vorhaben in der Integrationsarbeit von herausragender Bedeutung. Beispielsweise gibt es bereits Überlegungen, die Seniorenangebote in mehreren Sprachen übersetzen zu lassen. Die verschiedenen Sprachangebote der Kommune Germering in eine Übersicht und in mehreren Sprachen zusammenzufassen ist ebenso eine Maßnahme, die kurzfristig umgesetzt werden soll. In der diesjährigen Neubürgerversammlung war die Fachkraft für Integration auch präsent und stellte u.a. den Dolmetscherpool vor. Initiativen, die die Arbeit der DolmetscherInnen/Integrationslotsen stärker bewerben, müssen noch angegangen werden. Ein Treffen mit allen DolmetscherInnen ist in diesem Jahr noch anberaumt. Zukünftig werden auch hier vorhandene Gelder eine Rolle spielen.

### Fazit

- Maßnahme wurde zeitgerecht erfüllt, muss aber weiter verstetigt werden
- Maßnahme wurde angegangen, wird nach gegenwärtigem Stand zeitgerecht erfüllt  X
- Maßnahme wurde angegangen, wird nach gegenwärtigem Stand nicht zeitgerecht erfüllt
- Maßnahme muss noch angegangen werden

### SOLL-Zustand

Maßnahme	Zeitraum	Zeitraumen	Maßnahmenart
Monitoring und Bestandsaufnahme wesentlicher Parameter von Personen mit Migrationshintergrund: Nutzungsverhalten in relevanten Institutionen des Mehrgenerationenhauses und des Integrationsforums (nach Altersstruktur auch unterteilt), Anteil der MitarbeiterInnen mit interkulturellem Hintergrund in städtischen Einrichtungen, Zahl der Einbürge-	2012-2015	<b>Kurzfristig</b> <b>Mittelfristig</b> <b>Langfristig</b>	Koordination und Organisation; Monitoring und Bestandserhebung

rungen, Altersstruktur, Mitgliedschaft in Sportvereinen, Arbeitslosigkeit, Bildungsabschlüsse.			
--	--	--	--

### IST-Zustand

Folgende Parameter werden bereits erfasst: Anteil der ausländischen MitbürgerInnen, von Doppelstaatlern, Altersstruktur, Zahl der Einbürgerungen sowie Daten zur Erwerbstätigkeit wie Erwerbslosigkeit. Hinsichtlich des Nutzungsverhaltens in relevanten Institutionen des Mehrgenerationenhauses und des Integrationsforums liegen teilweise bereits Zahlen vor (siehe Jahresberichte Familienpatenschaften oder OPSTAPJE -> Sozialdienst), doch gilt es hier, noch weitere Zahlen einzuholen (z.B. Seniorenangebote und ehrenamtliches Engagement). Über die Mitgliedschaft in Sportvereinen und Bildungsabschlüsse liegen gegenwärtig noch keine Zahlen vor. Ebenso ist zu überlegen, wie der Anteil von MitarbeiterInnen mit interkulturellem Hintergrund in städtischen Einrichtungen zu evaluieren ist (interkultureller Hintergrund bedeutet ja nicht zwangsläufig, dass besagte Person einen Migrationshintergrund haben muss). Dadurch, dass „interkulturelle Kompetenz oder die Bereitschaft sie zu erwerben“ bereits fester Bestandteil bei städtischen Stellenausschreibungen im pädagogischen Bereich, für Stellen mit regelmäßigen Kontakten zu Bürgerinnen und Bürgern sowie für Stellen mit Personal- und Führungsverantwortung ist, sind wesentliche Grundlagen gelegt, diesen Anteil zu steigern. Summa Summarum heißt das: Einige Parameter wurden bereits angegangen, andere müssen noch eingeholt werden.

### Fazit

- Maßnahme wurde zeitgerecht erfüllt, muss aber weiter verstetigt werden
- Maßnahme wurde angegangen, wird nach gegenwärtigem Stand zeitgerecht erfüllt  X
- Maßnahme wurde angegangen, wird nach gegenwärtigem Stand nicht zeitgerecht erfüllt
- Maßnahme muss noch angegangen werden

### SOLL-Zustand

Maßnahme	Zeitraum	Zeitraumen	Maßnahmenart
----------	----------	------------	--------------

Regelmäßige Treffen von im Integrationsbereich tätigen Ehrenamtlichen und der Fachkraft sowie von wichtigen Personen und Entscheidungsträgern der benachbarten Kommunen, die eine verbesserte Zusammenarbeit hinsichtlich Integration ausloten sollen.	<b>2012-2015</b>	<b>Kurzfristig</b> <b>Mittelfristig</b> <b>Langfristig</b>	Koordination und Organisation; Vernetzung mit anderen Kommunen und Verwaltungsebenen; Qualitätsmanagement
--	------------------	--	---

### **IST-Zustand**

Verschiedene Entscheidungsträger der Kommunen Germering, Puchheim und Fürstfeldbruck haben sich in diesem Jahr bereits mehrmals getroffen, da unter Federführung der Großen Kreisstadt Germering ein gemeinsamer Antrag auf Fördergelder beim BAMF (Europäischer Integrationsfonds= EIF) im Bereich Integration gestellt wurde. Erste Austauschmöglichkeiten waren daher schon einmal gegeben. Im Vorfeld wurde im Übrigen unter Einverständnis der Dolmetscher die Liste an Verantwortliche der Stadt Fürstfeldbruck ausgehändigt, damit Dolmetschertätigkeiten bei Bedarf auch in der Stadtverwaltung Fürstfeldbruck bewerkstelligt werden können (hierbei darf man nicht vergessen, dass einige DolmetscherInnen auch selbst aus Fürstfeldbruck stammen). Es wurde vereinbart, auch zukünftig im Bereich Integration (unabhängig von einer Förderung) eine Austauschplattform mittels gemeinsamer Treffen bereitzustellen. Erste Erfahrungen wurden ja nun bereits gemacht. Ein weiteres Dolmetschertreffen (das erste gab es bereits letztes Jahr) mit der Fachkraft ist ebenso noch für diesen Herbst anberaumt.

### **Fazit**

- Maßnahme wurde zeitgerecht erfüllt, muss aber weiter verstetigt werden
- Maßnahme wurde angegangen, wird nach gegenwärtigem Stand zeitgerecht erfüllt  X
- Maßnahme wurde angegangen, wird nach gegenwärtigem Stand nicht zeitgerecht erfüllt
- Maßnahme muss noch angegangen werden

**SOLL-Zustand**

Maßnahme	Zeitraum	Zeitraumen	Maßnahmenart
Erstellen einer Übersicht bezüglich Sprachförderprogrammen in Germering, die auf der Seite der Fachstelle einsehbar ist und regelmäßig aktualisiert wird. Einholen eines Erfahrungsberichts von KIKUS und Ausloten der Möglichkeiten für dessen Erweiterung sowie eines türkischen Muttersprachlerunterrichts.	2012-2015	Kurzfristig Mittelfristig Langfristig	Koordination und Organisation; Sprachförderung;

**IST-Zustand**

Dies muss noch angegangen werden.

**Fazit**

Maßnahme wurde zeitgerecht erfüllt, muss aber weiter verstetigt werden

Maßnahme wurde angegangen, wird nach gegenwärtigem Stand zeitgerecht erfüllt

Maßnahme wurde angegangen, wird nach gegenwärtigem Stand nicht zeitgerecht erfüllt

Maßnahme muss noch angegangen werden  X

**SOLL-Zustand**

Maßnahme	Zeitraum	Zeitraumen	Maßnahmenart
----------	----------	------------	--------------

Erhebung eines gesonderten Bedarfs an Maßnahmen für SeniorInnen und Behinderte mit Migrationshintergrund (Rücksprache mit DITIB etc.).	<b>2012-2015</b>	<b>Kurzfristig</b> <b>Mittelfristig</b> <b>Langfristig</b>	Koordination und Organisation; Kultursensible Altenhilfe; Kultursensible Hilfe für Menschen mit Behinderung
--	------------------	--	---

### **IST-Zustand**

Hierzu hat sich bereits die AG Bürgerschaftliches Engagement des Integrationsforums getroffen und ausgelotet, welche Maßnahmen im Seniorenbereich hilfreich sein könnten. Eingedenk der Arbeit in anderen Kommunen könnte man beispielsweise spezielle Treffpunkte (interkultureller Stammtisch) etablieren, bei denen regelmäßig Vortragsreihen stattfinden (z.B. Pflege zu Hause – welche Möglichkeiten gibt es -> häufig sind Menschen mit Migrationshintergrund über die Alternativen zu einem Pflegeheim nicht ausreichend informiert). Hier wäre darauf zu achten, dass bei Bedarf Dolmetscher zu diesen Vortragsreihen hinzugezogen werden. Es wurde vorgeschlagen, dass man mit Hilfe eines Flyers die Seniorenangebote in anderen Sprachen zusammenfassen und dann an entsprechenden Stellen auslegen sollte. Die Übersetzung könnte ebenfalls durch die Dolmetscher bewerkstelligt werden. Grundsätzlich kam auch die Idee auf, dass man im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Rund ums Alter“ eine Thematik speziell auf interkulturelle Gesichtspunkte zuschneiden könnte, um so Senioren mit Migrationshintergrund zu gewinnen. Im Folgenden könnte dann ein interkultureller Stammtisch etabliert werden. Wesentlich für einen interkulturellen Stammtisch ist allerdings, dass sowohl Personen mit als auch ohne Migrationshintergrund Zielgruppe sind. Für Menschen mit Behinderung wäre ein ähnliches Procedere denkbar. Die Ideen werden nun konsequent weiterverfolgt, so dass gegenwärtig auch hier die zeitlichen Vorgaben des Konzeptes aller Voraussicht nach eingehalten werden können.

### **Fazit**

Maßnahme wurde zeitgerecht erfüllt, muss aber weiter verstetigt werden

Maßnahme wurde angegangen, wird nach gegenwärtigem Stand zeitgerecht erfüllt

 X

Maßnahme wurde angegangen, wird nach

gegenwärtigem Stand nicht zeitgerecht erfüllt

Maßnahme muss noch angegangen werden

### **SOLL-Zustand**

<b>Maßnahme</b>	<b>Zeitraum</b>	<b>Zeitraumen</b>	<b>Maßnahmenart</b>
Mitarbeit im Arbeitskreis Schule und Wirtschaft.	<b>2012-2015</b>	<b>Kurzfristig</b> <b>Mittelfristig</b> <b>Langfristig</b>	Koordination und Organisation; Wirtschaftsförderung als Integrationsförderung

### **IST-Zustand**

Anfang Oktober hat sich der AK Schule und Wirtschaft getroffen. Hier stellte sich die Fachkraft für Integration am Ende des Treffens vor. Einige der geplanten Vorhaben, die im Integrationskonzept enthalten sind (z.B. Schulentorenprogramm, regelmäßige Etablierung von Elternabenden in anderen Sprachen, Organisation und Durchführung einer Info-Veranstaltung für Eltern mit Migrationshintergrund, welche die Möglichkeiten von Ausbildung, Praktika, Lehrstellen in Betrieben etc. thematisiert), bedürfen der engen Abstimmung mit Schulen und dem Gewerbeverband, weshalb die Mitarbeit der Fachkraft für Integration in diesem Arbeitskreis als wichtige Voraussetzung angesehen wird. Fortan ist die Fachkraft auch bei künftigen Treffen anwesend

### **Fazit**

Maßnahme wurde zeitgerecht erfüllt, muss aber weiter verstetigt werden  X

Maßnahme wurde angegangen, wird nach gegenwärtigem Stand zeitgerecht erfüllt

Maßnahme wurde angegangen, wird nach gegenwärtigem Stand nicht zeitgerecht erfüllt

Maßnahme muss noch angegangen werden

### **SOLL-Zustand**

<b>Maßnahme</b>	<b>Zeitraum</b>	<b>Zeitraumen</b>	<b>Maßnahmenart</b>
Erhebung und Konzipierung eines Modells für interkulturelles Wohnquartiersmanagement, was die Rekrutierung von Ehrenamtlichen mit einschließt.	<b>2012/2013</b>	<b>Kurzfristig</b>	Koordination und Organisation; soziale Integration

### **IST-Zustand**

Bereits Ende letzten Jahres wurde ein Arbeitskreis ins Leben gerufen, der sich zum Ziel gesetzt hatte, die Wohnqualität in gewissen Stadtgebieten dahingehend zu verbessern, um ein friedlicheres interkulturelles Zusammenleben zu gewährleisten. Aktuell wurden bereits ehrenamtliche Mediatoren rekrutiert, die bei Bedarf als Vermittler tätig sind. In diesem Arbeitskreis sitzen sowohl Mieter als auch das entsprechende Wohnungsunternehmen an einem Tisch, so dass auch weitere Aspekte (z.B. andere Gestaltung der Außenanlagen etc.) für ein besseres Zusammenleben thematisiert werden können. Es bleibt abzuwarten, wie sich die ersten Maßnahmen entwickeln werden. Bei der Vermittlung ist man gleichwohl davon abhängig, inwieweit die Konfliktseiten gewillt sind, sich aufeinander zuzubewegen.

### **Fazit**

Maßnahme wurde zeitgerecht erfüllt, muss aber

weiter verstetigt werden

X

Maßnahme wurde angegangen, wird nach gegenwärtigem Stand zeitgerecht erfüllt

Maßnahme wurde angegangen, wird nach gegenwärtigem Stand nicht zeitgerecht erfüllt

Maßnahme muss noch angegangen werden

### **SOLL-Zustand**



Maßnahme	Zeitraum	Zeitraumen	Maßnahmenart
Konzipierung eines Modellversuchs eines Schulworkshops mit Aufklärungscharakter, der sich mit den Weltreligionen befasst (hier in erster Linie Islam und Christentum) und an einer städtischen Schule installiert wird.	2012-2014	Kurzfristig Mittelfristig	Koordination und Organisation; Austausch und Kommunikation; interreligiöser Dialog

### IST-Zustand

In einem Brainstorming der AG interkulturelle und interreligiöse Arbeit des Integrationsforums wurden unter Mithilfe eines Islamlehrers bereits erste Vorschläge gesammelt. Entscheidend wird es nun sein, diese bei einer städtischen Schule in die Tat umzusetzen. Es bietet sich an, einen Workshop schrittweise zu etablieren. Eventuell könnte ein Referent von außerhalb zunächst für ein paar Stunden über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Religionen Islam und Christentum informieren, um dann dieses Vorhaben mit Gruppenarbeiten etc. in der Folgezeit zu ergänzen. Auf jeden Fall müssen die ersten Ideen noch verstetigt werden.

### Fazit

Maßnahme wurde zeitgerecht erfüllt, muss aber weiter verstetigt werden

Maßnahme wurde angegangen, wird nach gegenwärtigem Stand zeitgerecht erfüllt  X

Maßnahme wurde angegangen, wird nach gegenwärtigem Stand nicht zeitgerecht erfüllt

Maßnahme muss noch angegangen werden

### SOLL-Zustand

Maßnahme	Zeitraum	Zeitraumen	Maßnahmenart
----------	----------	------------	--------------

<p>Beibehaltung des Newsletters, dessen Inhalte einmal pro Monat der lokalen Presse zugänglich gemacht werden. Erweiterung des Adressatenkreises des Newsletters (auf Wunsch) um sämtliche Personen des Stadtrates und sämtliche Ansprechpartner städtischer Schulen sowie weitere wichtige Entscheidungsträger benachbarter Kommunen.</p>	<p><b>2012-2015</b></p>	<p><b>Kurzfristig</b> <b>Mittelfristig</b> <b>Langfristig</b></p>	<p>Koordination und Organisation; Presse- und Öffentlichkeitsarbeit</p>
--	-------------------------	---	---

### **IST-Zustand**

Obgleich in der jüngeren Vergangenheit aufgrund der Erstellung eines Integrationskonzeptes und der kommunenübergreifenden Antragsstellung auf Fördergelder des EIF (Europäischen Integrationsfonds) (Siehe hierzu den IV. Newsletter) die Newsletter nicht regelmäßig im Quartal erschienen, werden diese weiterhin nach Möglichkeit in festen Abständen erscheinen. Die Presse berichtete bereits über das internationale Fest (SZ: 25.6.2012 Münchner Merkur 26.6.2012), die geplante Einbürgerungsfeier (SZ: 7.8.2012, Münchner Merkur 13.8.2012) sowie über den durchgeführten Deutschkurs für zugezogene Kinder ohne/mit wenig Deutschkenntnissen (SZ und Münchner Merkur 4.9.2012). Wichtige Entscheidungsträger benachbarter Kommunen (u.a. aus Puchheim, Fürstenfeldbruck und Olching), Schulen und viele Stadträte (durch ihre Mitarbeit im Integrationsforum bzw. wegen ihrem Interesse) sind bereits in der Verteilerliste.

### **Fazit**

Maßnahme wurde zeitgerecht erfüllt, muss aber weiter verstetigt werden

X

Maßnahme wurde angegangen, wird nach gegenwärtigem Stand zeitgerecht erfüllt

Maßnahme wurde angegangen, wird nach gegenwärtigem Stand nicht zeitgerecht erfüllt

Maßnahme muss noch angegangen werden

## b) Statistiken zu Germering

In Germering leben derzeit 39.156 Einwohner (einschließlich Zweitwohnsitz). Davon sind 5170 Bewohner ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger, was in Prozenten einen Anteil von ca. 13,2% ausmacht. Nach Geschlechtern aufgeteilt sind 2532 Einwohner männlich, 2638 weiblich. Interessanterweise ist damit erstmals seit der regelmäßigen Erhebung seitens der Fachkraft die gesamte Einwohnerzahl rückläufig, wobei die Anzahl der ausländischen MitbürgerInnen in Germering weiter stetig ansteigt (trotz rückläufiger Einwohnerzahl). So ist der Anteil binnen der letzten 2 Jahre weiter angewachsen (01.07.2010: 12%; 03.01.2011: 12,26%; 01.07.2011: 12,55%; 03.01.2012: 13%).

6753 (03.01.2012: 6609; 01.07.2011: 6341; 03.01.2011: 6097) Menschen beträgt die Anzahl aller in Germering vertretenen Staatsangehörigkeiten (3289 männlich, 3464 weiblich). Hier ist es wichtig zu wissen, dass diese Statistik jede eingetragene Staatsangehörigkeit erfasst, egal ob die Person schon mit einer anderen Staatsangehörigkeit in die Summe eingegangen ist. Selbige entspricht somit NICHT den ausländischen Personen, sondern ist die Anzahl aller (ausgenommen die deutsche) Staatsangehörigkeiten, die für alle Einwohner im Register gespeichert sind. In Prozenten entspricht dies einem Anteil von ca. 17,25% (03.01.2012:16,79%; 01.07.2011: 16,1%; 03.01.2011: 15,64%). Damit nimmt auch der Anteil der Doppelstaatler stetig zu.

Aufgeschlüsselt nach einigen ausgewählten (nicht zwingend die Nationen, die den größten Anteil ausmachen) Staaten bedeutet dies:

Zählung nach Ausländern:

Türkisch (773 Personen, 396 männlich, 377 weiblich)  
Bosnisch-herzegowinisch (180 Personen, 97 männlich, 83 weiblich)  
Kroatisch (366 Personen, 166 männlich, 200 weiblich)  
Irakisch (118 Personen, 63 männlich, 55 weiblich)  
Afghanisch (80 Personen, 44 männlich, 36 weiblich)  
Polnisch (300 Personen, 139 männlich, 161 weiblich)  
Italienisch (430 Personen, 267 männlich, 163 weiblich)

Zählung nach Staatsangehörigkeiten:

Türkisch (975 Personen, 489 männlich, 486 weiblich)  
Bosnisch-herzegowinisch (222 Personen, 122 männlich, 100 weiblich)  
Kroatisch (452 Personen, 213 männlich, 239 weiblich)  
Irakisch (157 Personen, 87 männlich, 70 weiblich)  
Afghanisch (158 Personen, 91 männlich, 67 weiblich)  
Polnisch (377 Personen, 175 männlich, 202 weiblich)  
Italienisch (541 Personen, 317 männlich, 224 weiblich)

Interessant ist noch ein Vergleich hinsichtlich der Geburtsjahrgänge. Demnach liegt der Anteil der über 60-Jährigen AusländerInnen gemessen an ihrem Gesamtanteil bei etwa 15,59% (03.01.2012: 15%). Der Anteil der unter

30-Jährigen AusländerInnen wiederum beträgt etwa 29,38% (03.01.2012: 28,7%).

Dies geht aus den Zahlen des Einwohnermeldeamtes hervor (Stand: 02.07.2012)

**Kontakt:**

Manuel Leupold (Integrationsfachkraft der Stadtverwaltung Germering)

Amt für Jugend, Familie, Senioren, Soziales und Schulen

Große Kreisstadt Germering  
Mehrgenerationenhaus Zenja  
Planegger Straße 9  
82110 Germering

Tel.: +49 (0)89 89 419-240  
Fax: +49 (0)89 840 22 85  
manuel.leupold@germering.bayern.de  
www.germering.de

Bürozeiten:

Dienstag (13-18 Uhr)

Mittwoch (8-12 Uhr)

Donnerstag (8-12 Uhr)

Im Raum 110

## **2. Neuigkeiten von integrationsrelevanten Einrichtungen in Germering**

### **a) Germeringer Insel – Statistische Auswertung zur Beratung**

#### **Hintergrund Germeringer Insel**

Im Rahmen einer schon länger dauernden Diskussion zur Verbesserung bzw. zum Ausbau der Altenhilfe ließ die Stadt Germering 1991 einen Altenhilfeplan erstellen. Hierbei konnten bereits alle vor Ort tätigen sozialen Einrichtungen als Arbeitskreis mit einbezogen werden. Aufgrund des sich aus dem Altenhilfeplanes ergebenden Bedarfes wurde ein 19-Punkte-Programm entwickelt. Ein Punkt war die Schaffung eines Koordinations- und Beratungszentrums. Das Zentrum sollte als Anlauf- und Vermittlungsstelle einerseits die bestehenden vielfältigen sozialen Angebote und Serviceleistungen überschaubarer und somit dem Bürger und Bürgerin leichter zugänglich machen, andererseits die Leistungsangebote koordinieren und vernetzen. Um diese Ziele gemeinsam realisieren zu können, schlossen sich alle sozialen Vereine und Institutionen zusammen und gründeten den "Verein zur Koordination sozialer Aufgaben in Germering e.V."

Im Sinne eines generationsübergreifenden und ganzheitlichen Ansatzes einigten sich die Gründungsmitglieder darauf, dass der Verein vorrangig zwar Senioren und Seniorinnen und Menschen mit Behinderung, aber auch allen anderen Zielgruppen wie pflegenden Angehörigen, Familien, Alleinerziehenden, Menschen ohne Arbeit usw. Rat und Hilfe, Dienste und Aktivitäten anbietet. Das Koordinations- und Beratungszentrum des Vereines, das 1993 eröffnet wurde, erhielt den Namen "Germeringer Insel".

Der Verein pflegt Kooperationsstrukturen zwischen allen Organisationen, Diensten und Initiativen, die an der sozialen Versorgung der Bevölkerung Germerings beteiligt sind. Er hat die Sozialmanagementfunktion in der Stadt Germering übernommen und gewährleistet eine praxisnahe Vernetzung der sozialen Infrastruktur. Die "Kultur" der Kooperation zwischen den verschiedenen Organisationen und Anbietern sozialer Dienstleistungen ist stark ausgeprägt, was den Abbau von Konkurrenz, die Abstimmung von Angeboten und die Realisierung neuer zum Teil gemeinsamer Projekte unter trägerübergreifender Ausschöpfung der vorhandenen Ressourcen bewirkt.

Die langjährige gemeinsame Zusammenarbeit im Verein hat das soziale Angebot Germerings entscheidend mitgeprägt: es ist sehr gut ausgebaut, gilt als vorbildlich und innovativ. Der „Verein zur Koordination sozialer Aufgaben in Germering e.V.“ kann heute mittlerweile 25 Vereinsmitglieder (u.a. die Stadt Germering, die AWO Germering, der Sozialdienst Germering, VHS Germering, Mukule e.V., Frauen- und Mütterzentrum Germering e.V., Caritas-Zentrum Germering etc.) unter sich verei-

nen. Beratung/Vermittlung, Koordination, Freiwilligenagentur, Selbsthilfe oder Fachstelle für pflegende Angehörige sind weitere wichtige Schlagworte, um den Wirkungsbereich der Germeringer Insel adäquat nachvollziehen zu können. Detaillierte Informationen finden Sie auch unter folgendem Link (<http://www.germeringerinsel.de/index.html>). Im Folgenden soll es nun um Statistiken aus dem Jahre 2011 hinsichtlich der Beratung gehen.

### **Aktuelle Informationen zur Beratung und Menschen mit Migrationshintergrund**

Die Germeringer Insel ist eine zentrale Anlauf-, Beratungs- und Vermittlungsstelle für **alle** rat- und hilfeschuchenden Bürgerinnen und Bürger, vorrangig jedoch für Seniorinnen und Senioren, Pflegende Angehörige und Menschen mit Behinderung.

Als zentrale Anlaufstelle ist es Aufgabe der Germeringer Insel, die bestehenden vielfältigen sozialen Angebote und Serviceleistungen der sozialen Anbieter in Germering überschaubarer und somit den Bürgerinnen und Bürgern leichter zugänglich zu machen. Vor allem mühevoll, zeit- und energieraubendes Suchen nach Unterstützung in einer belastenden Lebenssituation soll dadurch vermieden werden.

Die Beratungs- und Vermittlungsstelle der Germeringer Insel bietet für alle sozialen Problembereiche eine soziale Erstberatung und eine gezielte Vermittlung von konkreten Hilfen und Diensten der vor Ort tätigen sozialen Einrichtungen, Vereine und Institutionen, vornehmlich der Vereinsmitglieder des Trägervereins an. Körperliche, geistige, seelische, materielle, finanzielle und persönliche Schwierigkeiten und Belastungen können Anlass für eine Beratung durch die Germeringer Insel sein. In Lebens- und Konfliktsituationen wie z.B. bei Fragen rund ums Alter, Hilfe- und Pflegebedürftigkeit, bei Problemen pflegender Angehöriger, bei Fragen zu den Themen Familie, Partnerschaft, Beruf, Arbeit/Arbeitslosigkeit, Gesundheit, Behinderung usw. erfährt der/die Ratsuchende eine ganzheitliche und problemübergreifende Abklärung seiner/ihrer individuellen Lebenssituation und seines/ihrer individuellen Hilfebedarfes. Daran orientiert vermittelt die niedrigschwellige Anlaufstelle und Informationsdrehscheibe haushaltsnahe Dienstleistungen wie z.B. Kinderbetreuung, Einkaufs-, Besuchs- oder Fahrdienste, persönliche, wirtschaftliche, ambulante und stationäre Hilfen sowie Kontakte z.B. zu Interessens- und Selbsthilfegruppen. Je nach individuell benötigtem Hilfebedarf wird auch an entsprechende Fachberatungsstellen weitervermittelt.

### **Statistiken zur Nationalität in 2011**

Hier sind für diesen Newsletter insbesondere die soziostrukturellen Merkmale der Ratsuchenden interessant: Von insgesamt 1304 Ratsuchenden 2011 konnten bezüglich der Nationalität von insgesamt 1285 Personen Daten erhoben werden. Demnach weisen von diesen 1285 Personen 176 einen Migrationshintergrund auf, was einen Anteil von 13,7% ausmacht. Dies ent-

spricht nahezu dem Anteil ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger an der Germeringer Gesamtbevölkerung. Doch verzerrt dies natürlich ein wenig die Zahlen. Bedenkt man, dass bereits der Anteil von Doppelstaatler in Germering bei ungefähr 17,25% liegt und damit diesbezüglich noch nicht alle Daten von Menschen mit Migrationshintergrund in Germering erhoben worden sind (dies sind alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem nach 1949 zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil), ist der Anteil dementsprechend wieder anders zu bewerten. Schwierig ist es, nach der gegebenen Definition eine genaue Zahl über den Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund in Germering nachzuweisen, so dass man diesbezüglich auch mit Schätzungen leben muss. Auch bleibt unter anderem anzumerken, dass nicht alle der erfassten Ratsuchenden aus Germering stammen (146 kommen von außerhalb). Betrachtet man sich die Nationalitäten noch aufgeschlüsselt nach einigen Nationen, ist zu konstatieren, dass nahezu jeder Kontinent diesbezüglich abgedeckt wird (ob Europa, Afrika, Asien oder Südamerika).

In der Zweigstelle ist der Anteil an Ratsuchenden mit Migrationshintergrund wiederum geringer (8,1%). Interessant ist außerdem noch die Nationalität bei der Auswertung des Angebots „Beratung für Arbeitslose“ in 2011: Hier liegt der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund, die diesen Service in Anspruch genommen haben, bei 24%. Dabei gibt es aber zu 10% der angegebenen Ratsuchenden keine Angabe zur Nationalität. Wenn man sich vor Augen hält, dass insgesamt 63% der Personen nach der Beratung eine Arbeit oder Lehrstelle gefunden haben, wird deutlich, wie wichtig der gleichberechtigte Zugang zu Dienstleistungen dieser Art für alle Personen unabhängig ihrer Herkunft ist.

### **Beratungszeiten:**

Germeringer Insel, Hauptstelle, Planegger Str. 9  
Tel.: 089 / 840 53 58  
E-Mail: [info@germeringerinsel.de](mailto:info@germeringerinsel.de)  
Freitag 9 - 12 Uhr

Germeringer Insel, Zweigstelle, Leipziger Str.8  
Tel.: 089 / 84050991  
E-Mail: [zweigstelle@germeringerinsel.de](mailto:zweigstelle@germeringerinsel.de)  
Dienstag 14 - 17 Uhr  
Mittwoch 9 - 12 Uhr

Sowie Termine nach Vereinbarung.  
Auf Wunsch werden auch Hausbesuche durchgeführt.

Die Dienste und Serviceleistungen der Anlauf-, Beratungs- und Vermittlungsstelle stehen allen Bürgerinnen und Bürgern von Germering kostenlos zur Verfügung.

## **b) Verweis zu anderen integrationsrelevanten Einrichtungen**

Unter [http://www.germering.de/germering/web.nsf/id/pa\\_iss892j71.html](http://www.germering.de/germering/web.nsf/id/pa_iss892j71.html) (-> u.a. Newsletter zur Integration 1/2011 im pdf-Format) finden Sie darüber hinaus noch weitere Adressen zu integrationsrelevanten Einrichtungen in und um Germering). Hilfreich ist dabei auch die Stadtseite [www.germering.de](http://www.germering.de).

# **III. Projekte und Informationen zur Integration aus Bund und Land**

## **1. Bayern**

### **a) Bunt kickt Gut – Die interkulturelle Straßenfußball-Liga München**

#### **Hintergrund**

buntkicktgut ist ein Projekt der interkulturellen Verständigung und in seiner bestehenden Form und Dimension ein bundesweit einzigartiges Beispiel des organisierten Straßenfußballs. Die Initiative hat sich zum Ziel gesetzt, jungen Menschen verschiedener kultureller und nationaler Herkunft eine sinnvolle und gesunde Freizeitbeschäftigung zu geben und Möglichkeiten von sozialem und kulturellem Miteinander zu eröffnen.

Nicht ein Konzept stand 1997 am Anfang, sondern eine nahe liegende Betreuungsidee für Kinder und Jugendliche in zwei städtischen Gemeinschaftsunterkünften für Asylsuchende und Bürgerkriegsflüchtlinge in den Münchner Stadtteilen Sendling und Neuhausen. Aus der punktuellen Betreuungsmaßnahme in Flüchtlingsunterkünften entwickelte sich seit 1997 organisch die Idee des erfolgreichen und mehrfach ausgezeichneten Integrations- und Präventionsprojektes. Der von Beginn an betont präventive Ansatz hinsichtlich Gewalt und Delinquenz bildet inzwischen den konzeptionellen Schwerpunkt.

Der Erfolg im ersten Jahr mit zehn Fußballteams aus acht verschiedenen Einrichtungen war überwältigend, die Reaktionen aus den Unterkünften und Erfahrungen mit den Kindern und Jugendlichen so motivierend, dass die Idee reifte, eine Straßenfußball-Liga für die ganze Stadt und gezielt auf Stadtteilebene zu organisieren. Seit 2006 expandierte das Projekt fortlaufend und zählt im Winter 2009/10 über 100 teilnehmende Teams mit mehr als 1000 Jugendlichen aus über 80 verschiedenen Herkunftsländern. Die am stärksten vertretenen Länder bzw. Regionen weisen noch immer auf den Hintergrund des Projekts hin: Neben dem ehemaligen Jugoslawien (Bosnien,



Kosovo, Serbien, Kroatien) sind dies vor allem Kurdistan, Afghanistan, Irak, Iran, Angola, Togo, Kongo, Tansania, Äthiopien, Somalia, Sri Lanka, Vietnam. Weiter steigend ist die Zahl der Teilnehmenden mit kulturellem Hintergrund aus Staaten der Europäischen Union, der Türkei, aus Osteuropa sowie der deutschen Jugendlichen.

Die ursprünglich vom Flüchtlingsamt der Stadt München und heute von der Initiativgruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V., dem Jugendamt und dem Amt für Wohnen und Migration der Landeshauptstadt gemeinsam getragene Liga hat mittlerweile ihren festen Platz im Sportgeschehen der Stadt München. Durch die intensive Kooperation mit diesen Einrichtungen auch auf Stadtteilebene entstand eine intensive Vernetzung mit freien und kommunalen Trägern der Jugend-, Sozial- und Migrationsarbeit – mit allen relevanten städtischen Referaten und Ämtern (Schulreferat/Sportamt, Stadtjugendamt, Streetwork, Referat für Gesundheit und Umwelt, Referat für Arbeit und Wirtschaft, Ausländerbeirat, Bezirksausschüsse) und freien Trägern (Kreisjugendring, AWO, Caritas Sozialdienste, Kinder- und Mutterschutz e.V., Verein für Sozialarbeit e.V.).

Das Spieljahr ist eingeteilt in eine Sommersaison und eine Wintersaison. An bis zu fünf Nachmittagen in der Woche und vielen Wochenenden finden auf verschiedenen Bezirks- und Schulsportanlagen pro Jahr über 1200 Ligaspiele statt (2002), mit ca. 95 Kleinfeld-Teams (Sommerliga 2003) und über 2000 aktiven Teilnehmern in fünf Altersgruppen zwischen 8 und 21 Jahren pro Jahr. Die Mannschaften, ob männlich oder weiblich, kommen aus Flüchtlingsunterkünften, Tagesstätten, Schulsozialarbeit, Freizeitheimen, Sportvereinen oder von der Straße. Gespielt wird in verschiedenen Kategorien. Sobald ein Spieler zu alt ist, muss das ganze Team in der jeweiligen Kategorie spielen, man kann allerdings in Ausnahmen einen Antrag beim Ligarat stellen. Ein Team besteht aus mindestens 6 und maximal 12 Spieler/Innen. Gespielt wird in Kleinfeld-Teams (je nach Platz 4-5 Feldspieler + Torwart)

Die Kategorien sind:

- U11 (Jahrgang 2001 und jünger)
- U13 (Jahrgang 1999 und jünger)
- U15 (Jahrgang 1997 und jünger)
- U17 (Jahrgang 1995 und jünger)
- Senior (ohne Altersbegrenzung)

Mädchen sind in allen Altersklassen ausdrücklich erwünscht!

Der entscheidende konzeptionelle Unterschied zu vergleichbaren Veranstaltungen liegt in der Kontinuität der Liga, die im Gegensatz zu sporadischen Turnieren regelmäßige Kontakte zwischen Teams und eine kontinuierliche Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen ermöglicht.

Finanziert wird buntkicktgut hauptsächlich durch öffentliche und private Zuschüsse sowie Geld- und Sachspenden, aber auch durch die Startgelder der teilnehmenden Teams. Durch den Fußball kommen die Kinder und Jugendlichen in Kontakt mit anderen Münchner Kindern deutscher und aus-

ländischer Herkunft. In die Spiel- und Wettbewerbskultur werden dabei konsequent zentrale Wertkategorien eingebaut: Fairness, Toleranz, Partizipation, Gewaltfreiheit. Diese Werte werden insbesondere durch die Grundhaltung der Betreuer vermittelt, durch Anerkennung bei wertentsprechendem Handeln und Verhalten sowie durch Sanktionen bei einem Verstoß gegen die Spielregeln.

### **Aktuelle Neuigkeiten**

Die Hauptrunde und die Play-Offs der Sommerliga 2012 wurden gespielt, die Titel vergeben. **West Kickers** (U17), **Bananas Pyjamas** (U15), **Arnulf Lions** (U13) und **Die Törjäger** (U11) heißen die neuen Meister des Münchner Straßenfußballs - und die wurden gefeiert beim buntkicktgut Sommerfest am Donnerstag den 26. Juli in der IG Feuerwache mit einer über dreistündigen Siegerehrung.

Rund um das Sommerfest warteten wieder viele kleinere und größere Attraktionen auf die Teilnehmer: die Poetricks und die Mickazz performten live auf der Bühne. Die Break´n´Baller (Break Dance kombiniert mit Ballzaubern) von buntkicktgut traten auf.

Weitere Informationen zum Weiterlesen findet man unter

<http://www.buntkicktgut.de/>

## **b) Hilfe im Alter – Gemeinnützige GmbH der Inneren Mission München**

### **Hintergrund**

Die Hilfe im Alter gemeinnützige GmbH ist ein modernes soziales Dienstleistungsunternehmen. Sie wurde 2005 als hundertprozentige Tochterfirma der Inneren Mission München, Diakonie in München und Oberbayern e.V. gegründet.

Nachdem zunächst zwei neue Alten- und Pflegeheime in Betrieb genommen wurden, übernahm die Hilfe im Alter gemeinnützige GmbH am 01.01.2008 die Trägerschaft des gesamten Geschäftsbereiches „Hilfe für Menschen im Alter“ der Inneren Mission München. Man erhält qualifizierte Hilfe in den Bereichen stationäre Altenhilfe in entsprechenden Alten- und Pflegeheimen. Zusätzlich im Angebot sind ambulante pflegerische Versorgung sowie zahlreiche Angebote an rüstige Senioren und ihre Angehörigen im Bereich der offenen Altenhilfe.

## **Seminar für mehrsprachige Helferinnen und Helfer**

Das Seminar für mehrsprachige Helferinnen und Helfer unterstützt ältere Migrantinnen und Migranten durch den Einsatz mehrsprachiger Migrantinnen und Münchener. Mehrsprachige Interessierte werden im Seminar geschult und auf ihre Rolle als Ehrenamtliche vorbereitet. Sie stehen mit dem erworbenen Wissen und ihrem bürgerschaftlichem Engagement älteren Migrantinnen und Migranten in ihrem Alltag als Besuchs- und Begleitdienst zur Seite. In den Kursen werden Informationen über das deutsche Sozialsystem vermittelt. Kulturelle Verschiedenheiten werden dargestellt, Veränderungen im Alter aufgezeigt und andere migrationsspezifische Themen behandelt. So werden die Helferinnen und Helfer auf ihre zukünftige Aufgabe vorbereitet.

### **Kontakt**

Hilfe im Alter gemeinnützige GmbH der Inneren Mission München  
Seminar für mehrsprachige Helferinnen und Helfer  
Magdalenenstr. 7, 80638 München  
Ansprechpartnerin: Zina Boughrara  
Tel. :089/ 159135-25  
Fax: 089/ 159135-12  
E-Mail: seminar-mehrsprachig@im-muenchen.de

## **2. Neuigkeiten aus dem Bund**

### **a) Neuigkeiten der Integrationsbeauftragten des Bundes**

#### **Aktuelle Neuigkeiten**

### **9. Bericht zur Lage der Ausländerinnen und Ausländer**

Erfolge bei der Sprachförderung, mehr Migranten mit Abitur, leichte Fortschritte bei der Ausbildung: Das sind einige zentrale Ergebnisse des 9. Berichts zur Lage der Ausländerinnen und Ausländer, den Staatsministerin Böhmer jetzt vorgestellt hat. "Noch nie hat sich bei der Integration so viel bewegt wie in den vergangenen beiden Jahren", so Böhmer.

"Die Chancen der Migranten auf gleiche Teilhabe haben sich durch wichtige gesetzliche Änderungen wesentlich verbessert. Hierfür stehen beispielsweise das Gesetz zur verbesserten Anerkennung ausländischer Abschlüsse oder das eigenständige Bleiberecht für gut integrierte Jugendliche und Heranwachsende. In den Bereichen Sprache, Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarkt sind wir große Schritte vorangekommen. Zugleich wird deutlich: Um die Herausforderungen der Zukunft meistern zu können, haben wir einen

Paradigmenwechsel von der nachholenden zur vorausschauenden Integrationspolitik eingeleitet. Wir öffnen neben der Reparaturwerkstatt jetzt die Zukunftswerkstatt“, betonte Staatsministerin Maria Böhmer bei der Vorstellung des 9. Berichts über die Lage der Ausländerinnen und Ausländer in Deutschland. Zuvor hatte sie den Bericht dem Bundeskabinett vorgelegt.

Der Bericht umfasst den Zeitraum von Frühjahr 2010 bis Frühjahr 2012. Während die Zahl der Gesamtbevölkerung zurückgeht, steigt der Anteil der Migranten: 2010 lebten 15,7 Millionen in Deutschland. Mehr als die Hälfte der Migranten besitzt die deutsche Staatsbürgerschaft. „Entscheidende Voraussetzung für eine gelingende Integration sind gute Sprachkenntnisse. Umso wichtiger ist die Sprachförderung von Anfang an. Es ist ein großer Fortschritt, dass gezielte Sprachförderung im Kindergarten nahezu flächendeckend in allen Bundesländern stattfindet. Wegen der zahlreichen unterschiedlichen Verfahren haben Bund und Länder beschlossen, gemeinsam die Wirksamkeit der Sprachfördermaßnahmen zu überprüfen. Das begrüße ich ausdrücklich. Der Bund setzt bei der Sprachförderung von Anfang an ein wichtiges Zeichen: Das Programm „Offensive Frühe Chancen“ des Bundesfamilienministeriums stellt von 2011 bis 2014 insgesamt 400 Millionen Euro für 4000 Schwerpunkt-Kitas zur Verfügung“, erklärte Böhmer.

Die Betreuungsquoten von Kindern mit Migrationshintergrund zwischen drei und unter sechs Jahren haben sich positiv entwickelt. Die Quote stieg von 2008 bis 2010 von 81,8% auf 85,7%. Die Daten des Lageberichts zur Bildung zeigen, dass die Migranten aufholen. So ist der Anteil der ausländischen Schüler, die die Schule mit einer (Fach-) Hochschulreife verlassen, von 2005 bis 2010 um insgesamt 36% gestiegen. Bei den deutschen Schülern betrug der Anstieg 26%. Allerdings ist der Abstand noch beachtlich: Von den deutschen Schulentlassenen erreicht etwa jeder dritte (36%) die (Fach-) Hochschulreife, von ausländischen Schülern nicht einmal jeder Sechste (15%).

### **Verbesserte Ausbildungsbeteiligung von ausländischen Jugendlichen**

Die Ausbildungsbeteiligungsquote ausländischer Jugendlicher hat sich von 31,4% im Jahr 2009 auf 33,5% im Jahr 2010 leicht erhöht. Bei den deutschen Jugendlichen betrug sie 65,4%.

2011 waren durchschnittlich über 200.000 Ausländer weniger arbeitslos gemeldet als im Jahr 2005. Die Arbeitslosenquote sank von 2010 zu 2011 von 18,2% auf 16,9%. Allerdings liegt die Quote der arbeitslosen Ausländer nach wie vor doppelt so hoch wie die der Deutschen (7,2%).

„Ermutigend ist, dass Arbeitgeber verstärkt auf die Potenziale von Migranten setzen. Das zeigt die hohe Zahl von über 1250 Unterzeichnern der „Charta der Vielfalt“ mit über 6,5 Millionen Beschäftigten. Die Charta richtet sich auch an den öffentlichen Dienst. Wir brauchen mehr Migranten als Erzieherinnen und Lehrkräfte, bei Polizei und Feuerwehr und in der Verwaltung. Sie sind wichtige Brückenbauer!“, so Böhmer. Erfreulich sind auch Entwicklungen bei der gesellschaftlichen Integration, beispielsweise beim bürgerschaft-

lichen Engagement. Das Interesse von jungen Migranten, sich ehrenamtlich zu engagieren, ist zum Teil höher als bei Gleichaltrigen ohne Migrationshintergrund. Insbesondere die in Deutschland geborene 2. Generation engagiert sich: Von ihnen waren 2009 insgesamt 33,5% Mitglied in einem gemeinnützigen Verein oder einer gemeinnützigen Organisation. Aus der gesamten Bevölkerung waren es 37,7%.

„Die Botschaft lautet: Immer mehr Migranten sagen voll und ganz Ja zu unserem Land. Deshalb werbe ich auch offensiv für Einbürgerungen. Es ist höchst erfreulich, dass sich die Zahl der Einbürgerungen leicht erhöht hat (2009-2010: von 96.122 auf 101.570). Wer die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt, hat das Recht, wählen zu können und selbst gewählt zu werden und damit die Geschicke unseres Landes aktiv mitgestalten zu können. Wer ein kommunales Wahlrecht fordert, bleibt dagegen auf halber Strecke stehen“, betonte Böhmer. Mit Nachdruck setzt sich die Staatsministerin dafür ein, die Einbürgerungsverfahren zu vereinfachen und zu beschleunigen. „Ich halte es für dringend notwendig, dass die Behörden die Willkommenskultur auch in der Praxis umsetzen. Bei den Einbürgerungsverfahren müssen Integrationsleistungen stärker anerkannt werden“, so die Integrationsbeauftragte.

### **Integrationsleistungen anerkennen**

„Integrationsleistungen anzuerkennen ist auch der rote Faden beim eigenständigen Bleiberecht für gut integrierte Jugendliche und Heranwachsende, das seit einem Jahr gültig ist. Viele junge Menschen haben nun unabhängig von ihren Eltern eine eigene dauerhafte Aufenthaltsperspektive in Deutschland ohne die ständige Angst, abgeschoben zu werden. Jetzt gilt es, grundsätzlich eine stichtagsunabhängige gesetzliche Regelung zu schaffen. Ich unterstütze die Forderung der Integrationsministerkonferenz: Geduldete sollen bei nachhaltiger Integration ein Aufenthaltsrecht erhalten“, so Böhmer.

Maxime der Integrationspolitik ist es, Integration verbindlicher zu gestalten. Dafür stehen die Bleiberechtsregelungen, das im April in Kraft getretene Gesetz zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse, der Nationale Aktionsplan Integration und die individuellen Integrationsvereinbarungen, die zurzeit in 18 Kommunen und Landkreisen erprobt werden.

### **Paradigmenwechsel notwendig**

„Zusätzlich ist ein Paradigmenwechsel zur vorausschauenden Integrationspolitik notwendig: Zuwanderung und Integration müssen stets zusammen gesehen werden. Die Fehler der Vergangenheit, als die Zuwanderer sich weitgehend selbst überlassen wurden, dürfen nicht wiederholt werden. Vorbereitende Integration muss schon im Herkunftsland beginnen, insbesondere mit dem Erwerb der deutschen Sprache und der Wahrnehmung von Integrationsangeboten. Anschließend müssen die Zuwanderer so schnell wie möglich nach ihrer Ankunft in Deutschland Fuß fassen. Die Integrationsvereinbarungen sind dabei eine wirksame Hilfe. Sie stärken die Vernetzung der verschiedenen Akteure vor Ort. Die intensivere Vernetzung ermöglicht beispielsweise ein gezieltes Übergangsmanagement vom Sprachnachweis im

Herkunftsland zur schnelleren Einmündung in den Integrationskurs. Ein wichtiges Anliegen ist mir, dass auch EU-Bürger einen gesetzlichen Anspruch auf die Teilnahme an einem Integrationskurs erhalten. Integration ist auch bei Menschen aus EU-Ländern kein Selbstläufer!“, betonte die Staatsministerin.

„Qualifizierte Zuwanderung sichert die Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes. Um Deutschland für Fachkräfte attraktiv zu machen, brauchen wir eine überzeugende Willkommens- und Anerkennungskultur. Erforderlich ist ein gesellschaftlicher Wandel bei der Haltung gegenüber Migranten: von der Abwehrhaltung hin zum Willkommen und zur Wertschätzung. Alle, die auf Dauer in unserem Land leben, sollen hier ihre Heimat finden und am Leben in all seinen Facetten teilhaben. Menschen der 3. oder 4. Generation sollten sich nicht mehr als Migranten fühlen müssen oder als solche angesehen werden. Sie gehören schon längst dazu! Jeder Einzelne kann zum Aufbau eines Wir-Gefühls einen Beitrag leisten. Deutschland braucht dieses Wir-Gefühl, um die Herausforderungen der Zukunft bewältigen zu können.“

Quelle:

<http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/IB/Artikel/Themen/Gesellschaft/Allgemein/2012-06-27-pm-neunter-lagebericht.html>

## **b) Trans-Fähre - Interkulturelle & interreligiöse Verständigung (Caritas Wuppertal)**

### **Hintergrund**

Trans-Fähre ist ein gemeinwesenorientiertes Projekt, das auf die Förderung der interkulturellen und interreligiösen Verständigung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Quartier Wuppertal-Unterbarmen abzielt.

Der Neubau einer Moschee im Quartier Unterbarmen im Sommer 2008 bildet den Hintergrund für Konfliktsituationen zwischen Anwohnern im Quartier und Besucher/innen der Moschee. Im Rahmen der Projektarbeit wird durch gezielte Initiativen und Maßnahmen eine interkulturelle und interreligiöse Verständigung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit und ohne Migrationshintergrund im Quartier Wuppertal-Unterbarmen angestrebt.

Jugendliche und religiöse Gemeinschaften im Quartier sollen aktiviert werden, um in Workshops zur Mediation, Seminaren und in Gruppenarbeit Kompetenzen und Strategien hinsichtlich eines interkulturellen und interreligiösen Konfliktmanagements zu erarbeiten.

„Trans-Fähre“ beinhaltet neben dem mediatorischen Aspekt eine Gruppe von Jugendlichen, die sich auf künstlerische Art mit interkulturellen und interreligiösen Aspekten auseinandersetzt.

Im Rahmen von Trans-Fähre wurden 15 Personen verschiedener Abstammung und Herkunft zu "Kulturdolmetschern" ausgebildet. Sie werden vermittelnd bei Missverständnissen und Konflikten, in denen die unterschiedliche kulturelle Herkunft der Konfliktparteien eine Rolle spielt, tätig.

Quelle:

[http://caritas.erzbistum-koeln.de/wuppertal\\_solingen\\_cv/migration/projekte/trans\\_faehre.html](http://caritas.erzbistum-koeln.de/wuppertal_solingen_cv/migration/projekte/trans_faehre.html)

## **c) Integration durch Sport – Medaillen mit Migrationsgeschichte**

### **Hintergrund**

"Integration durch Sport" ist ein Programm des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Es wird auf Landesebene eigenverantwortlich von Landes- und Regionalkoordinatoren umgesetzt, die die Sportvereine, Netzwerkpartner und freiwillig Engagierten an der Basis in ihrer Integrationsarbeit konzeptionell, planerisch und organisatorisch unterstützen.

Das Bundesministerium des Innern (BMI) und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) stehen dem Programm als Zuwendungsgeber und Partner im fortlaufenden Prozess der Programmoptimierung begleitend zur Seite.

Zielsetzung:

Die Zielsetzung des Programms ist es, die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund am gesellschaftlichen Leben zu stärken und damit auch an sportweltlichen Teilnahme- und Teilhabestrukturen. Dabei sind die Respektierung und Wahrung kultureller Vielfalt beim gleichzeitigen Anspruch aller, sich an rechtsstaatlichen und demokratischen Grundpositionen zu orientieren, von zentraler Bedeutung. Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt auf bislang im Sport unterrepräsentierte Gruppen, wie zum Beispiel Mädchen und Frauen, Personen im mittleren Erwachsenenalter, Ältere sowie sozial Benachteiligte.

### **Aktuelle Neuigkeiten**

#### **Medaillen mit Migrationsgeschichte**

27.08.2012

Die Deutsche Olympiamannschaft 2012 zählte 392 Köpfe, darunter auch Mitglieder von IdS-Vereinen – manche ohne, einige mit Migrationsgeschichte.

Das Programm „Integration durch Sport“ zielt nicht darauf ab, Spitzenathleten hervorzubringen, das wird auch nach London 2012 so sein. Aber die

Olympischen Spiele haben deutlich gemacht, dass Basisarbeit und soziales Engagement entgegen verbreiteter Vorstellung mitnichten im Widerspruch stehen zur Förderung des Spitzensports. Gleich mehrere Stützpunktvereine des Programms „Integration durch Sport“ (IdS) nehmen in diesen Tagen Olympiastarterinnen und -starter in Empfang, darunter einige Medaillenträger.

Von einem gewissen Ole Bischof zum Beispiel dürften inzwischen selbst die meisten Judo-Laien gehört haben. Der Goldgewinner von Peking 2008 legte in London Silber nach, in der Klasse bis 81 Kilogramm. Bischof, gerade 33 geworden, startet im Einzel seit 20 Jahren für die TSG Reutlingen, ein IdS-Partnerverein mit rund 4500 Mitgliedern. In der Mannschaft kämpft er für den TSV Abensberg, den deutschen Serienmeister.

Letzteres hat Bischof mit Dimitri Peters gemein. Der 28-Jährige entstammt dem TuS Rotenburg/Wümme, dem sich der gebürtige Sibirier zwei Jahre nach seiner Ankunft in Deutschland im Jahr 1992 anschloss. Der Mehrsportverein mit etwa 2000 Mitgliedern bemüht sich seit Jahren gezielt um kulturelle Integration, seit 2012 tut er dies in Zusammenarbeit mit der IdS-Programmkoordination. Unter anderem hat die TuS einen Integrations- und Präventionsbeauftragten und unterhält eine integrative Judogruppe für Kinder – die seit einigen Tagen ein Vorbild mit Migrationshintergrund namens Peters hat. Der Halbschwergewichtler (bis 100 Kilogramm) gewann in London Bronze.

Anstellung als Sportsoldat, Vorliebe für Kampfsport, eine bikulturelle persönliche Geschichte: All das hat Peters mit der etwa halb so schweren Taekwondoka Sümeyye Manz aus Franken gemeinsam, die als Europameisterin von 2008 und WM-Dritte 2011 (Klasse bis 49 Kilo) in London im Achtelfinale ausschied. Die 22-jährige ist, seit sie fünf Jahre alt war, von ihrem Onkel ausgebildet worden, seines Zeichens deutscher Kadertrainer und Chefcoach des Taekwondo Özer in Nürnberg – ein Stützpunktverein mit knapp 100 Mitgliedern, der sich aktiv um Integration bemüht und zugleich zum Wettkampfsport bekennt.

(Quelle: DOSB / Nicolas Richter)

<http://www.integration-durch-sport.de/de/integration-durch-sport/das-programm/ueberblick/>